

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 160, für das Ausland 600 Sol.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Dittl.
Schriftleitung und Verwaltung: Stad. Eck-Haus
Filiale: Timisoara-Josffstadt, Str. Bruckner 1a
Telefon: Nr. 6-39 — Telephon Timisoara 21-22.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 36, Einzelheft 3 Sol.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 103.

Arad, Freitag, den 31. August 1934.

15. Jahrgang.

Arbeitsprogramm der Regierung vom König genehmigt.

Bucuresti. Der Ministerpräsident wurde gestern in Sinaia vom König in Audienz empfangen. Nach der Audienz gab er Pressevertretern einer amtlichen Mitteilung zufolge die nachstehenden Erklärungen: Ich habe dem König das Arbeitsprogramm der Regierung und den Inhalt der wesentlichsten Gesetze, die in der kommenden Tagung der gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden sollen, unterbreitet. Der König hat sowohl das Arbeitsprogramm als auch die Gesetzesvorlagen genehmigt.

Ende der ausländischen Kontrolle

Bucuresti. „Aktorul“ behandelt ausführlich das Abkommen mit den ausländischen Gläubigern und hebt hervor, daß damit gleichzeitig auch das Band von der beschämenden Bindung einer ausländischen Finanzkontrolle befreit wurde.

Die Öffentlichkeit wird dem „Aktorul“ nicht zustimmen, denn das Wirtschaften mit den geliehenen Auslandsgeldern war durchaus nicht mangellos und wäre anstatt Aufhebung eher eine Verschärfung der Kontrolle notwendig.

Außenminister

der Kleinen Entente beraten in Genf.

Bucuresti. Anfangs September wird in Genf eine Konferenz der drei Minister der Kleinen Entente, Titulescu, Veneski und Jettie stattfinden, welche über zentraleuropäische Fragen, den Ostpakt und andere aktuelle politische und wirtschaftliche Probleme beraten werden.

Zum Schulbeginn!

Ist wichtig, die Schulkinder entsprechend auszustatten. Vorschriftenmäßige Stoffe u. Kleinwände am billigsten zu haben im

Modewarenhaus

Louvre

Timisoara, Josefstadt

vis a vis der röm.-kath. Kirche

Ungheliescu gegen Herrschaft der Fremden

Die Rumänen — Sklaven im eigenen Lande.

In Timisoara hat der Landeskongress der Fachschulprofessoren stattgefunden. An dem Kongress hat auch Unterrichtsminister Ungheliescu teilgenommen. Welchem Ziel dieser Kongress diene, ging schon aus den Ansprachen der Redner hervor. Alle betonten die dringende Notwendigkeit der Romanisierung der Städte, die von den Minderheiten überfüllt und wirtschaftlich sowie geistig unterdrückt werden.

Unterrichtsminister Ungheliescu überbot nachher in seiner Antwort

alle Redner an Eindeutigkeit. Zusammengefaßt sprach der Minister folgendes:

„Wenn wir die Beherrscher dieses Landes sein wollen, so ist es nicht genug, wenn wir Advokaten, Ärzte, Parlamentarier und Minister haben. Wir müssen Handel und Gewerbe in die Hände von Rumänen bringen. Denn wir sind noch immer Sklaven in diesem Lande, das noch immer von den „Straini“ (Fremden) beherrscht wird.“

Ein Minister dürfte nicht soweit

aus sich heraustreten, um auch durch Worte zu beweisen, was er bisher durch Taten reiflos bewiesen hat: daß er uns Minderheiten feindlich gesinnt ist. Wenn der Unterrichtsminister aber sein Temperament nicht zu zügeln versteht und seinem Gefühl gegen die „Straini“ ungehemmten Ausdruck gab, ist daran höchstens der Mangel an Takt zu tabeln, daß ein Minister im Zentrum des Komitates Temesch-Torontal, welches in der Mehrheit von „Straini“ bewohnt wird und trotz tausenden Ungheliescus auch in Zukunft von diesen verhaßten „Strainis“ bewohnt sein wird, offen solche Lüne anspricht.

Mag dieser Teil der Rede des Ministers aber im hohen Grade taktlos gewesen sein, enthält er wenigstens die Wahrheit. Wenn der Minister aber die Ungeheuerlichkeit behauptet, daß die Minderheiten im Lande regieren und die Rumänen seien Sklaven, so ist das, höflich gesagt, eine grobe Unwahrheit. Wären die Minderheiten, vornehmlich die Banater Schwaben, nicht über die Rumänen sondern nur über sich selbst die Herrn, es stünde um 1000 Prozent besser mit dem Banat.

Familienrat der Habsburger

Wien. Die zurzeit in der Marjageller Villa des Prinzen Hohenlohe stattfindende Zusammenkunft der Familien Habsburg und Bourbon, an der neben König Alfons von Spanien, die Feldmarschälle Erzherzog Eugen und Erzherzog Friedrich teilnehmen, erregt das größte Aufsehen. — Der Familienrat und die Reise des gew. Thronfolgers Otto an die span-

binawischen Höfe sind Anzeichen dafür, daß an der Vorbereitung zur Rückkehr der Habsburger ernstlich gearbeitet wird.

Wie es heißt, wird die Habsburgerfrage auch auf der demnächst bevorstehenden Zusammenkunft der Könige von Bulgarien, Rumänien und Südslawien der Gegenstand von Beratungen sein.

Weitere Verhaftungen in Oesterreich

Wien. In der Nähe von Linz wurde auf einem Baum eine Wetzbohrer gefunden, welche ein Verzeichnis über die geheimen Waffenvorräte der Umgebung enthielt. Hausdurchsuchungen bestätigten die Richtigkeit der Angaben und wurden die betreffenden Hauseigentümer verhaftet. Weiter wurden 5 hohe Beamten des Reichskanzleramtes, die am 25. Juli die Beschuldigten mit dem Heil-Hitler-

Gruß empfangen, in Haft genommen. Wien. Großes Aufsehen erregte die Enthebung des Leiters der Abteilung für politische Polizei des Bundeskanzleramtes Baron Welbert, der die Anzeigen gegen Nationalsozialisten unerledigt im Schreibtisch liegen ließ. Die Verhaftung ist schon deshalb sensationell, da Welbert, als der eigentliche Leiter des Sicherheitswesens in Oesterreich galt.

Vorteile der inneren Staatsanleihe

Fünfeinhalb prozentige Verzinsung.

Bucuresti. Im Finanzministerium hat unter Vorstz des Finanzministers Slavecu eine Beratung betreffend die innere Staatsanleihe stattgefunden. Es wurde beschlossen, die Obligationen nicht unter einem 90-prozentigen Kurs zu emittieren u. sollen die Obligationen nach dem Nominalwert 5—5½ Prozent Zinsen tragen. Außerdem werden die Zeichner der Staatsanleihe an zeitweiligen Ziehungen von Losen teilnehmen und wird ihnen die Möglichkeit auf hohe Gewinne geboten. Neben diesen Vor-

tellen werden auch gewisse Prämien erteilt. — Sämtliche Zinsenerträge, Gewinne usw. werden steuerfrei sein.

Finanzminister Slavecu hatte in Angelegenheit der Anleihe mit den Vertretern der Nationalbank, der Bukarester Großbanken und der Monopolkassa Besprechungen. Der Verlauf der Verhandlungen läßt darauf schließen, daß die Innenanleihe bereits in Kürze zur Zeichnung aufgelegt werden kann.

Der Minister geht aber an anderer Stelle seiner Rede in starken Widerspruch mit sich selbst. Er klagte nämlich darüber, daß Rumänien hinsichtlich des Schulbesuches der Kinder unter 54 europäischen Staaten an der 53. Stelle stehe. Diese Zurückgebliebenheit herrscht natürlich nur im Altreich und im Altreich gibt es doch keine „Straini“, unter deren Herrschaft die Rumänen ein „Sklavenbafeln“ führen. Der Minister sollte sich solche Entgleisungen im Reiche der Wahrheit nicht zu Schulden kommen lassen.

Der Eindruck der Ministerrede wird uns „Straini“ in dauernder Erinnerung bleiben.

Kemal Pascha

kommt am 22. September nach Bucuresti.

Bucuresti. Die widersprechenden Gerüchte über den Besuch Kemal Paschas werden nun durch die amtliche Ankündigung zum Verstummen gebracht, daß der türkische Staatspräsident Kemal Pascha im Monat September einen amtlichen Besuch abstatet. Die Ankunft des Präsidenten wird für den 22. September im Hafen von Konstantza erwartet, von wo er mittels Separatzuges nach Bucuresti fährt und Gast des Herrschers sein wird.



„Das junge Mädchen von Säßfeld“

Unerfahrene Kritik über unsere Heimat.

Im zweiten Augustheft der Wiener Halbmonatsschrift „Die Bühne“ erschien aus der Feder der romanischen Schriftstellerin W. Besco eine von Spott, Hohn und Verungöpfung triefende „Erzählung“ unter dem Titel: „Das junge Mädchen von Säßfeld“. Diese „Erzählung“ hat den Stoff zum Grunde, daß in Säßfeld (Simbolla) eine junge Dame lebe, die kurz die „Verrückte“ genannt wird, weil sie täglich am Bahnhof erscheine, um vor dem heran- oder davonrollenden Simplon eine Verbeugung zu machen. Aus dieser Feststellung wird darauf geschlossen, daß „Das junge Mädchen von Simbolla“ unzurechnungsfähig sei, welche Unzurechnungsfähigkeit ihren Ursprung darin haben soll, daß ein Offizier, ein Eisenbahnschaffner und ein Graf seine Gefühle nicht erwiderten.

Mit diesem Teil der „Erzählung“, der rein persönliches Gepräge trägt, können wir uns nicht auseinandersetzen, weil es Sache derjenigen Familie ist, die die Schriftstellerin vor der gebildeten deutschen Öffentlichkeit sächlich zu machen das Bedürfnis hatte, sich für den Anschlag auf ihre Ehre Venuachtung zu verschaffen. Wenn wir uns aber auch nur mit demjenigen Teil der „Erzählung“ zu beschäftigen in der Lage sind, der die Herabsetzung unserer Heimat und der Verhältnisse auf dem hiesigen Bahnhof bildet, so müssen wir dennoch anführen, daß „Das junge Mädchen von Simbolla“ einer alten Säßfelder Familie angehört, daß es schon um seines gottseligen Vaters willen, der in seinem langen und arbeitsreichen, einig der Rettung der kranken Menschheit gewidmeten Leben nicht weniger denn fünfzigtausend verbürgte ärztliche Eingriffe vorgenommen hat, nicht verdiente, der deutschen Öffentlichkeit als ein bewußtes Wesen vorgestellt zu werden.

Und nun zu unserer Heimat! Diese wird der deutschen Öffentlichkeit folgend geschildert: Der unbanbare Teil der Reise (Bulle-Paris) befindet sich gerade in der Gegend von Säßfeld (Säßfeld) Es liegt etwas gräßlich stilles im Bau der Häuser, ja sogar in der Anordnung der Felser, etwas, das weder westlich noch orientalisches, nicht

slawisch, nicht lateinisch, nicht tatarisch, nicht ungarisch, nicht romanisch, nicht serbisch ist, sondern ein scheußliches Gemisch von westlicher Zivilisation und östlicher Armut.“

Wie der Leser feststellen kann, wird das Wort „deutsch“ nicht erwähnt. Der Leser soll auf den Gedanken gebracht werden, daß das deutsche Volk im Banat, das sich vor zweihundert Jahren nach der Säuberung dieses Himmelsstriches durch die tapferen Heere des glorreichen Prinzen Eugen von Savoyen und auf den Ruf der großen Kaiserin Maria Theresia und ihres nicht minder großen Sohnes, Josephs des Zweiten, hier eine neue Heimat schuf, den Barbaren gleichzusetzen sei und die sogenannte „Kultur“ nicht einmal vom Horenfagen kenne. Nun,

wir Schwaben wissen es besser! Uns ist unsere Heimat in allen ihren Erscheinungen, also auch in der Anordnung ihrer Felser und Gemehden, ihrer Wege und Straßen zumindest so „stillvoll“ wie die aller Gegenden des „kulturellen“ Westens.

Wir begnügen uns deshalb auch mit dem Hinweis darauf, daß sowohl unsere Kultur als auch unser Stil deutsches Erbgut sind, das wir um keinen Preis der Welt für die „Kultur“ und den „Stil“ irgendeines andern Volkes eintauschen würden. Das jemandem das deutsche Wesen ein Grauel ist, ist seine ureigenste Sache, aber seine Ansicht ist noch lange kein Beweis dafür, daß wir Schwaben — Barbaren sind! Wenn unsere Kultur und unser Stil nicht passen, der braucht sich mit ihnen nicht zu beschäftigen, zumal das deutsche Volk im Banat noch niemals bestrbt war, seine Kultur und seinen Stil, den es umgehenden Völkern zur Nachahmung zu empfehlen; was jedoch nichtsdestoweniger in unzähligen Fällen geschah. Wenn der Franzose auf seine Kultur und seinen Stil stolz sein darf, wenn dasselbe dem Engländer und Italiener, ja sogar dem Sottentotten u. Zuhälter erlaubt ist, so glauben auch wir Schwaben des Banates uns unserer Kultur und unseres Stils freuen zu dürfen.

Daß das dreizehntausend Seelen zählende

Säßfeld ein „Städtchen ohne Bedeutung“

und „ohne Zukunft“ gewesen sei „bis zum Wasserküßstand des 11. November“ 1918 und erst seit dieser Zeit auch von einem „großen europäischen Spree“ berührt werde, wie die Schriftstellerin schreibt, entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Im Gegenteil!

Seit dem 11. November 1918, dem Tag der Dreiteilung des geographisch, verkehrstechnisch und wirtschaftlich einheitlichen Banats, ist gerade Säßfeld auf den Hund gekommen, abgesehen davon, daß es auch in der Vorkriegszeit regelmäßig vom Orientexpress Paris—Konstantinopel berührt wurde. Säßfeld beschäftigte in seinen drei großen Biegewerken, die auch heute noch europäischen Ruf genießen, in seinen drei großen Dampfmaschinen, in seinem Zinkabfüßungsamt und in seinen Zinkfabriken Tausende von Arbeitern, die nach dem Umsturz teilweise auswandern mußten, teilweise aber hart mit der Notdurft des Lebens zu kämpfen haben. Dieser Umstand ist gewiß nicht darauf zurückzuführen, daß Säßfeld nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte wirtschaftlich in eine bessere, sondern in eine schlechte, ja verhängnisvolle Lage kam, was auch daraus hervorgeht, daß ein Biegewerk und auch eine Dampfmaschine geschleift werden mußten, das Zinkabfüßungsamt hingegen gänzlich aufgelassen wurde.

Die Gemeinde Säßfeld war seit den ersten Stunden ihrer Bestehung mit deutschen Bauern und Handwerkern aus der Rheingegend immer ein wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt, und wenn sie es heute nicht mehr in demjenigen Maße ist, so ist an diesem Umstande nicht ihre Vorkriegszeit schuld.

Zum Schluß: Wenn die Bahnhöfe hierzulande schmutzig und die Beamten schlecht bezahlt sind, so sind diese Mängel in der Verwaltung zwar bedauerlich, aber sie dürfen am allerwenigsten eine romanische Schriftstellerin zu ihrer Anprangerung in einer für die deutsche Öffentlichkeit geschriebenen Halbmonatsschrift veranlassen. Auf eine solche Art und Weise dient man seinem Vaterlande nicht. Im Uebrigen ist es eine jeder handgreiflichen Grundfrage bare Behauptung, der Säßfelder Bahnhof sei „ge-

wöhnlich recht schmutzig“. Wir sind vom Gegenteil überzeugt, weil wir wissen, daß sowohl der hiesige als auch alle anderen Bahnhöfe Großmännens nicht nur sauber u. in Ordnung gehalten, sondern nach Liniensicht auch mit Blumen und Bierpflanzen geschmückt werden. Auch wissen wir, daß auf dem Säßfelder Bahnhof kein „alter Gerbarm“ anwesend zu sein pflegt, sondern stets tadellos gekleidete Grenzsoldaten, die gerade bei der Ein- und Ausfahrt des Simplons in Galauniform und mit weißen Handschuhen angutreten pflegen.

Wir sind der Ansicht, daß auch in den Grenzstädten des viel gepriesenen „Westens“ der Empfang eines zwischenstaatlichen Zuges nicht schöner, besser und eindrucksvoller geschehen könnte. Auch von „Händlern“ ist auf dem Säßfelder Bahnhof nichts zu sehen, so wenig man „Meine“ schlecht bezahlte Angestellte“ zu sehen bekommt. Die Ueberprüfung der Reisepässe und des Zollguts wird von Beamten vorgenommen, und zwar auf der hiesigen Station und nicht in dem „Luftig klingenden“ Großkloster, die ansprechende Einheitskleider tragen und denen Seife und Zahnbürste auch trotz des Umstandes keine fremde Begriffe sind, weil sie „schlecht bezahlt“ sein sollen. Sie können selbstverständlich nur einer ihrer Rangklasse entsprechende Bezahlung erhalten; sie wissen jedoch auch trotz dieses Umstandes, was sie ihrem Beruf und ihrem Vaterlande auch hier an der Grenze schuldig sind. Im übrigen aber pflegen in keinem Lande, auch nicht in den Ländern des „Westens“ — Ministerialdirektoren, Staatssekretäre und Minister die Säge zu empfangen und zu überprüfen.

Wir haben diesen einseitigen Darlegungen zur Ehrenrettung unseres Landes kein weiteres Wort hinzuzufügen. Peter Jung.

Kostenvoranschläge u. Rechnungen für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerer und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung dieses Blattes.

Bulgarien vor neuem Umsturz?

Sophia. Sämtliche politischen Parteien, die von der Diktatur Georgieffs unterdrückt und verboten worden sind, haben sich zu einer Koalition zusammengeschlossen, in welche auch die Kommunisten einbezogen wurden. Der Zweck dieser Koalition ist der Sturz der Diktatur-Regierung, welche bereits erschüttert sein soll. Die scharfen Maßnahmen, welche Ministerpräsident Georgieff gegen die politischen Parteien getroffen hat, haben ein gegenteiliges Ergebnis zur Folge gehabt, indem jetzt eine Opposition entstanden ist, die mit allen Mitteln die Beseitigung der Diktatur anstrebt. Die oppositionelle Aktion steht unter Führung Mallnoffs.

Autobusmonopol auf Landstraßen

Bucuresti. „Monitorul Oficial“ Nr. 196 bringt den Beschluß des Ministerrates, laut welchem die GPR auf folgenden Strecken Autobusmonopol erhielt: Timisoara—Lorin—Großantnikolaus, Timisoara—Ketsel—Großantnikolaus, Lorin—Perlamosch—Arab, Timisoara—Vinga—Arab, Timisoara—Fibisch—Sipova, Arab—Sipova, Arab—Pecica—Nablac, Anina—Crawitza, Mefadia—Teregova—Caransebesch, Drawitza—Nacabla—Großscham, Micolot—Bram—Groni, Caransebesch—Walslova—Gateg, Gateg—Put—Petrosani, Gateg—Strel—Deva, Caransebesch—Sacosul—Bugoisch, Bugosch—Purlug—Bocsa—Montana, Bocsa—Montana—Keschitza, Bocsa—Montana—Dognecia—Orawitza, Bocsa—Montana—Gatala—Deta, Bugosch—Bujor—Faget—Dobra—Deva, Bugosch—Bellint—Kelasch—Timisoara, Timisoara—Buziasch—Bugosch, Timisoara—Febel—Deta—Morawitza, Gatala—German—Großscham, Großscham—Clapodia—Ferenbia und Timisoara—Wobosch.

Eine Million Arbeiter

in Amerika vor dem Ausstand.

Newyork. Die Rettung des Verbandes der amerikanischen Textilarbeiter hat sich wegen Nichterfüllung von Lohnforderungen für den Ausstand erklärt und werden 800.000 Textilarbeiter am 1. September die Arbeit niederlegen. Dem Beispiel werden voraussichtlich die Arbeiter der mit dem Textilsach verbundenen Industrien folgen, so daß mit dem Ausstand von über einer Million Arbeitern zu rechnen ist.

Unsere bringen Nutzen

Aber nur in einer solchen Zeitung, die auch alle Abonnenten hat und gelesen wird.

Der Krader Deutsche Kindergarten

welcher im vergangenen Jahr so ausgezeichnete Erfolge erzielte, wird mit Schulbeginn im nächsten Monat eröffnet. Die Einschreibungen, beziehungsweise Vormerkungen bezu können schon jetzt im Sekretariat des Krader Deutschen Hauses (Strada Unzil-Fablangasse 9) oder in der Verwaltung unseres Blattes vorgenommen werden.

Die Krader Leser unseres Blattes werden gebeten, Eltern deren Kinder für den Deutschen Kindergarten in Frage kommen, auf diese günstige Gelegenheit — wo die Kinder Intelektuell deutsch lernen — aufmerksam zu machen.

Durchgefallene Eisenbahner

werden unwiderruflich entlassen.

Eine aus Bucuresti stammende Nachricht wollte von einer neuerlichen Prüfung für die durchgefallenen Eisenbahner wissen, denen noch eine letzte Gelegenheit zur Weiterhaltung ihrer Stellen gegeben werden sollte. Demgegenüber erschien dieser Tage eine ministerielle Verordnung, wonach alle durchgefallene Eisenbahner ab 1. Oktober zu entlassen sind. Die Verordnung erwähnt überhaupt keine neuen Prüfungen und verkündet unwiderruflich die endgültigen Entlassungen. Schade um jede weitere Hoffnung, denn wahrscheinlich war nicht das der Zweck der Übung, den besten Gelegenheit zu geben ihre Position zu behaupten sondern anderen Platz zu machen.

An Stelle des Religionsprofessors Peter Allyn wurde der Steierdorfer Kaplan Johannes Schmidt in die „Banatia“ ernannt.

Gestern wurde in Krab die Leiche eines ungefähr 50-jährigen Mannes aus der Marosch gezogen. Man vermutet, daß es der Leichnam eines aus Hermannstadt hierher gekommenen Bettlers ist.

Das Auto der Timisoaraer Präfektur streifte den Kaufmann Stefan Wolnar mit einem Kotzfügel. Der Bursche erlitt geringfügige Verletzungen.

In der Gemeinde Jena (Komitat Seberin) wurde der 3 Jahre alte Knabe Nikolaus Dema von einem Pferde durch einen Aufschlag getötet.

Der Kongreß der Bäckermeister des Banates und Siebenbürgens hat in Kronstadt die Gründung eines Landesverbandes der Bäckermeister beschlossen.

In der Gemeinde Tulcea bei Hocant hat die Frau des Kaufmannes Fuchs ihr falsches Gebiß geschluckt, und war, bevor noch ärztliche Hilfe erschienen ist, tot.

In der Gemeinde Lant im Krader Komitat hat sich der 51-jährige Onut Berger auf einen Zwetschbaum seines Gartens aufgehängt.

In Sassy brach in einer Partettensabrik ein Feuer aus, welchem die Fabrikanlage und 15 andere Häuser zum Opfer fielen. Der Brand wurde gelegt und hat die Polizei 6 Personen verhaftet.

Der Grundbesitzer Nicolae Gera in der Gemeinde Bazar, bei Craiova wurde als Erzeuger von 20- und 100-Beimlingen verhaftet.

Der Buzareker Majorhauptmann Hubert ist in Kronstadt mit seiner Maschine herabgestürzt und war sofort tot.

Nächst der Bahnstation Fuma (Bugoalavien) wurde der schwäbische Landwirt Peter Eisenmann samt seiner Frau und Sohn beim Ueberschreiten des Bahngeländes vom Schnellzug getötet.

In Bugoslavien wurden durch Regierungsverordnung sämtliche Kartelle mit der Begründung verboten, weil bei Kartelle den Preis der Waren unbegründet verteuern.

In Sassy wurden 7 und in der Umgebung vier Personen unter dem Verdachte, Spionage zu Gunsten Rußlands betrieben zu haben, verhaftet.

In mehreren Orten Griechenlands sind Bauernaufstände ausgebrochen. Die Unruhen stehen mit der bevorstehenden Regierungskrise im Zusammenhang.

Saut einem Ausweis der Vereinigten Staaten ist die Zahl der Arbeitslosen seit der Wahl Roosevelts zum Präsidenten, um 4 Millionen 700 Set zurückgegangen.

Die Stadt Newyork steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Die Einnahmen verringern sich infolge der wachsenden Arbeitslosigkeit, während die Ausgaben wegen der höheren Arbeitslosenunterstützung immer größer werden.

Die Raffinerie der amerikanischen Petroleumgesellschaft in Bloeiti ist fast gänzlich abgedraht.

In England sind 130.000 Bergleute wegen Lohnhöhen in den Ausstand getreten. Weitere Ausstände stehen bevor.

In Alborno (Italien) ist ein Bursch mit 5 Ansassen in einen Kanal gestürzt. Alle fünf Personen ertranken.

In Kimberley (Südafrika) sind bei einem durch Explosion verursachten Knobrand 52 Personen ums Leben gekommen und 111 erlitten mehr-minder schwere Verletzungen.

Im Verkehr mit dem Staat



— wie man sich gegen ein wertvolles Geschenk wehren kann. Das Arbeitsministerium forderte vor einigen Tagen die Lemeschwäcker Gewerbetreibenden in Besitz zu nehmen. Dieses Heim besteht aus einem wertvollen Zinshaus und müßte die Gewerbetreibenden, denkt jeder Vernunftmensch, ohne Bedenken zugreifen. Die Gewerbetreibenden sind aber kein Vernunftmensch sondern eine Körperschaft mit vielerlei Sinnen und da wird das Geschenk mit der merkwürdigen Begründung abgelehnt, daß der Kaufpreis des Heimes der Gewerbetreibenden größtenteils wohl aus den Zuschüssen der Gewerbetreibenden gedeckt wurde, doch werde das Gewerbeheim erst dann von der Gewerbetreibenden in Besitz übernommen werden, wenn der Kaufpreis restlos getilgt sein wird. — Eine konfuse Begründung. Ich denke es geht da um etwas anderes. Das Haus der Gewerbetreibenden hat ganz sicher einen Obmann und dieser einen Stellvertreter. Dann gibt es wohl noch etliche Beamte. Wüßte diesen einen Mittelständler. Alle diese würden wort- und brotlos werden, wenn die Gewerbetreibenden das mit ihrem Gelde gekaufte Haus übernimmt. Aus kollektiver Rücksicht wird das Geschenk verschmäht. Dies scheint des Rätsels Lösung zu sein.

— über den plötzlichen Vernunftanfall, der bei Jorga eingetreten ist. Er veröffentlichte in seinem Blatte eine Erklärung, in der er die Nachricht dementiert, daß er eine Annäherung an Argetolanu gesucht habe. Er habe etwas Besseres zu tun, als solche Dinge und gehe seiner Arbeit nach. Darin müssen wir dem Mann recht geben, weil allzuviel Willkür und übertriebener Nationalismus wirkt lächerlich.

— über das dieser Tage in der Tschechoslowakei stattgefundenen Zwischenscheid-Wettessen, bei welchem der glückliche Gewinner nicht weniger als 111 Zwickelknödeln im Verlaufe von einer Stunde vertilgte. Die Zwischenscheidknödel sind bekanntlich eine tschechische Nationaldelikatesse, daher es nur selbstverständlich ist, daß dieser „Wettkampf“ in der Tschechoslowakei stattgefunden hat. Von den 30 Teilnehmern konnten nur 15 bis zu 50 Knödel gelangen und mußten dann den Kampf aufgeben. Ein leicht maturierter Junge, namens Byrefsch, brachte die unerhörte Leistung zustande 111 Stück Zwischenscheidknödeln zu essen. Wie hochachtung vor so einem ... wie soll ich nur sagen, vor so einem Mägen ... Weh aber der Frau, die diesem hoffnungsvollen Jungen mal heute-morgen zu Lochen haben wird!

— über die recht sonderbare Abbaution des Finanzministeriums. Sowie einige Bucurestter Blätter nämlich berichten, hat das Finanzministerium beschlossen, die vom Abbau betroffenen Unterbeamten in verschiedenen anderen Dienststellen zu unterbringen. Die unter das Schicksalsrad des Abbaues geratenen höheren Beamten werden in spezielle Kommissionen eingesetzt, deren Wirkungsbereich sich auf die ganze Land erstreckt. — Ist das Abbau? Die Sache hat den Anschein, als wollte man die überhöhten Ausgaben nach Beamtengehältern aus dem öffentlichen Jahreserfordernis herauszuschwarzkünsteln und wird dann die Gehälter der ab- und frisch wieder zugebauten Beamten im Wege eines außerordentlichen Erfordernisses aufbringen. — Man brüht sich an der Entlassung der vielen Einkünfte der nationalgarantistischen Partei vorbei, da man fürchtet, daß diese dann, wenn sie aus der Stube gelangt, mit den Einkünften der Liberalen genau so verfahren wird. Darum wird zum Schein abgebaut und das Gesetz zur Verringerung der Staatsausgaben umgangen.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagern in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Normales, gebeugtes Kniegelenk, von vorne gesehen.



Normales Kniegelenk geöffnet



Von Arthritis befallenes Kniegelenk.



73%

jener Personen, die einen sitzenden Beruf ausüben, leiden an Arthritis.

Klinische und wissenschaftliche Arbeiten haben bewiesen, daß diejenigen Berufe, die sitzend ausgeübt werden, zum Arthritismus führen. Der Arthritismus zieht bekanntlich folgende Krankheitsgruppen nach sich: Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Nierenkoliken, Ischias, Migräne und manchmal die gefürchtete Arteriosklerose mit deren Komplikationen (Paralyse, Apoplexie), wenn man bei dieser heurigen Diatesis nicht rechtzeitig mit einer passenden Behandlung einsetzt.

Diese Behandlung besteht darin, daß man proportional mit der Bildung, die Harnsäure mittels Urodonal auflöst. Dieses Mittel ist ein ideales, harnlösendes u. harntreibendes Medikament. Das Urodonal reinigt das Blut, bekämpft den Arthritismus, sichert eine normale Ausscheidung und eine regelmäßige Funktion aller Organe.

Machen Sie regelmäßig eine Kur durch

URODONAL

Es ist ein Produkt CHATELAIN



Vertrauens-Markte

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Zum Neudorfer Gängerfest.

Wir berichteten bereits über den Verlauf der Fahnenweihe des Neudorfer Männergesangsvereines und fügen unserem Bericht noch folgendes hinzu: Samstag Abend wurde der Fahnenmutter, Notarstgattin Frau Viola Eisler, ein musikalisches Ständchen dargebracht, in dessen Verlauf Lehrer Reich die Fahnenmutter begrüßte. Nachdem diese sich in ergriffenen Worten bedankte, begab sich der Zug zum Bekanntschaftsabend, wo Georg Klotz aus Guttenbrunn eine begeisterte Rede hielt. Gelegentlich der Jahresfestigung der Guttenbrunn-Gruppe wurde die Neuwahl vorgenommen. Zum Obmann wurde wieder Chordirigent Johann Weber aus Schöndorf, zum zweiten Obmann Georg Klotz gewählt. Sekretär wurde Lehrer Anton Weber Schöndorf, Kassier Peter Schickelanz, Schöndorf.

In den Ausschuss gelangten: Johann Philipp, N. Krohn aus Brudenau, Franz Marschana und Matthias Thilwang aus Bentschel, Anton Süßner und W. Bräuner aus Fibisch, Nikolaus Bangert und Johann Batin aus Guttenbrunn, Wilhelm Hoffmann und Johann Haas aus Jahrmart.

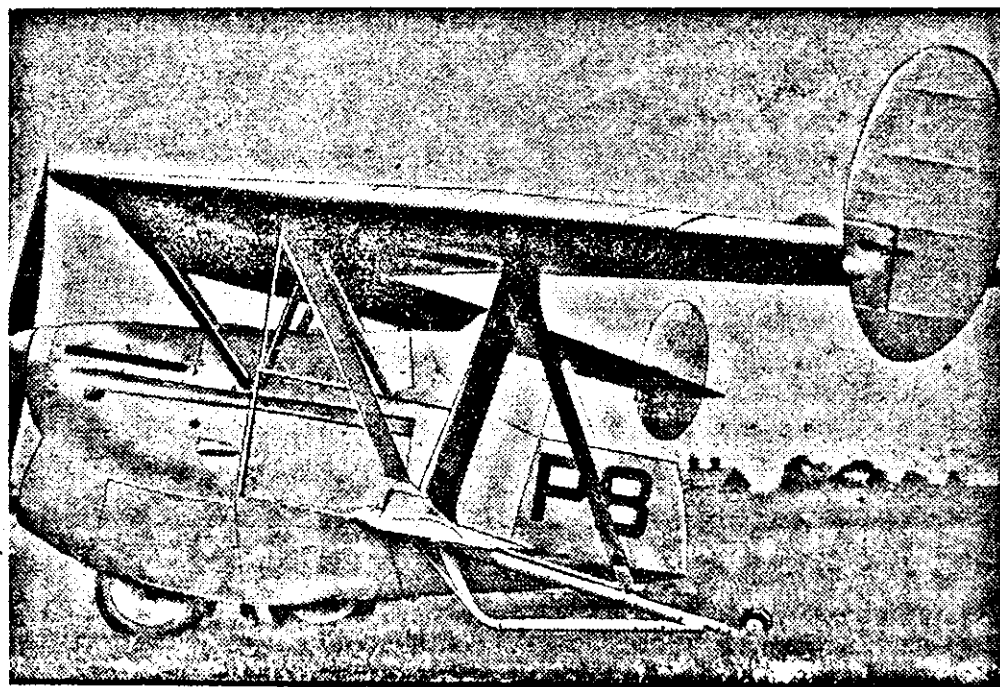
Adam Johann und Josef Staudt aus Königshof, Georg Bohmann und Philipp Michelbach aus Lippa, Michael Hellner und Andreas Finster aus Neudorf, Johann Gräff und Johann Pfister aus Schöndorf, Johann West und L. Schütz aus Traunau. Beim Festessen hielt Domherr Michelbach den Königstoast, während Vereinspräsident Johann Klotz die Fahnenmutter hochleben ließ.

Bemerk sei noch, daß der Chordirigent, des Lippaer „Frohinn“ Männergesangsvereines nicht Japport, sondern Karl Matyas war.

Gehaltserhöhung der Offiziere.

Bucuresti. Wie amtlich mitgeteilt wird, werden in Zukunft die Offiziere entsprechend ihrem Grade die Gehälter beziehen (die in den letzten zwei Jahren beförderten Offiziere haben bekanntlich die Gehälter nicht entsprechend ihrer Beförderung erhalten). Der jährliche Equipierungsbeitrag hingegen wird wahrscheinlich nicht ausgezahlt, sondern für den Pensionsfond gutgeschrieben werden.

Ein schwanzloses Militär-Flugzeug in England.



In England werden zurzeit Versuche mit einem schwanzlosen Militärflugzeug angestellt, das von Flug-Sachverständigen außerordentlich günstig beurteilt wird. Der militärische Vorteil dieses Flugzeuges, das ein zweiflügliger ist, liegt darin, daß durch den Wegfall des Schwanzes und des hinteren Teiles des Rumpfes das Gesicht- und damit das Schußfeld nach rückwärts bedeutend erweitert sind.

Kino-Programme.

Urania-Kino, Arad, Telefon 480.

Vorstellungen um 7 1/4 und 9 1/4 Uhr.

Donnerstag: Zu billigen Preisen „Die letzten Vier“. (Die verlorene Esblabron) der aufregendste Fliegerfilm der Saison.

Freitag: „Dr. Mirakel“ (Dracula) Nervenerregender Film von Adalbert Lupin und Austritt des russischen Langpaars Such und Sonn.

Select-Kino: „Die Könige der Luft“ Hauptdarsteller: Fredric March, Cary Grant, Sad Daffie und Carole Lombard. Repris-Platzpreise: 7, 10 und 15 Lei. Es kommt: „Die unterirdische Front“ (B Plan) aufregender Spionagefilm.

Central-Kino: „Die Königin der Abenteuer“ Hauptdarsteller: Brigitte Helm, Wolfgang Liebeneiner, Gustav Gründgens. Repris-Platzpreise: 8, 10, 15 und 20 Lei.

Neuer Vertreter

der Skoda-Werke.

Bucuresti. Mit der Generalvertretung der Skoda-Werke in Bucuresti wurde der gewesene Direktor der Anglo-Tschechoslowakischen Bank Bogumil Rokowski ernannt, der seinen Dienst am 1. September antreten wird.

Rokowski wurde anstelle des zu längerem Haft verurteilten früheren Generalvertreters der Skoda-Werke, Zeleski, ernannt. Hoffentlich wird der neue Generalvertreter aus dem Beispiel seines Vorgängers gelernt haben, daß es gefährlich ist, mit großen „Nehmern“ Balkisch aus einer Schlüssel zu essen.

Neuerliche Brandkatastrophe

in dem Chicagover Schlachthausviertel.

Chicago. Noch ist der schreckliche Brand, der fast ein ganzes Viertel der Stadt zerstörte, in unser aller Erinnerung, und schon kommt die Nachricht von einer neuerlichen, wenn möglich, noch größeren Brandkatastrophe aus der Fleischstadt Chicago. Das Feuer entstand Montag Mittag und wütete Dienstag den ganzen Tag über. Der ungeheure Wind broht mehrere Stadtteile zu vernichten. Das ganze Schlachthausviertel wurde auf Anordnung der Behörde geräumt, tausende Viehtreiber jagen die Riesenherden aus der bedrohten Stadt. Bisher wurden drei Tote und 1500 Verletzte gemeldet.

Stellenlose Lehrer

wurden nach Bucuresti beordert, wo sie ihre Einstellungen erhalten.

Gestern traf eine Depesche des Unterrichtsministeriums in Arad ein, in welcher alle stellenlose Lehrer, die im Jahre 1928—29 absolvierten, für den 30. August nach Bucuresti beordert werden. Die Lehrer erhalten alle (mit Ausnahme der Winderheiter) Stellen und werden diese bereits mit Schulbeginn besetzen. Im Lande werden bekanntlich massenhaft neue Schulen gebaut, allein im Araber Komitat über dreißig, die nun mit den stellenlosen romanischen Lehrern besetzt werden sollen. Was mit den stellenlosen Lehrern der Winderheiten geschehen soll, darüber schweigt die amtliche Depesche ...

16-jährige Tochter

des gew. Ackerbaueministers Jonescu-Siffesi erschossen.

Auf dem Gute des gew. Ministers und Abgeordneten des Araber Komitates, Jonescu-Siffesi spielte sich in der Nähe von Ploesti, ein tragischer Unglücksfall ab. Der 14-jährige Schüler Dinu Gainescu spielte mit einem alten Jagdgewehr, als dieses sich entlud und die volle Ladung in die Nähe stehende Tochter des Ministers traf. Sie war auf der Stelle tot. Als der Minister sein totes Kind erblickte, verfiel er in einen Weinkrampf. Gegen den Täter wurde das Verfahren eingeleitet.

Gracuse Lagermetalle

mit der Fabrikmarke
„Indianerkopf“
in verschiedenen Qualitäten in Originalpackungen zu 50 kg. liefert die Generalvertretung

A. Rad, Plata Cadetralei
A. Kalman, U. G.

Fernseh-Telephonverkehr.

Berlin. Die Reichspost trägt sich mit dem Gedanken, in naher Zukunft den Fernseh-Telephonverkehr zwischen den Großstädten einzuführen. In den Telegraphenämtern dieser Städte sollen Fernsehtelephone aufgestellt werden. Das Fernsehen ist in der letzten Zeit bedeutend verbessert worden. Auf der Rundfunkausstellung sind größere Schirme gezeigt worden und auch schon fertige Apparate. Diese Apparate können nur bezogen werden, wenn es noch keinen Kurzwellensender gibt.

Verlobungen u. Trauungen

In Dobrin wurden getraut: Nikolaus Kurth mit Eva Zimmermann. Zeitsände waren Johann Kettler und Christof Witz.

In Reschitza wurden getraut: Franz Umhäuser mit Marie Schramel; Franz Spinka mit Margarethe Scheer; Hans Waschla mit Susanne Kappler; Johann Apostolescu mit Marie Wuntean; Andreas Cloran mit Marie Milos; Johann Japascu mit Rosa Stadtmann.

Verlobt haben sich in Reschitza: Karl Hirt mit Elisabeth Schmidt; Otto Bungu mit Rosa Fogarás; Ludwig Kiss mit Elisabeth Kolarik; Alexander Batean mit Therese Hartmann; Franz Butorowicz mit Frieda Baumann.

*) Brautausstattungen laufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modeschmuckhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Bäckerei-Gasse 2.

Unterwegs ein Schlopp
1-a oberschlesischer KOKS
Ankunft erste Hälfte September. Zu haben solange der Vorrat dauert bei:
Simon Reiter jun.
Timisoara III.,
Plata Rättel — Telefon 238

Enttüllung einer Gedenktafel

am Geburtshause Nikolaus Schmidts.

Am 8. September wird in Sigmundshausen am Geburtshause des deutschen Arbeiterdichters Nikolaus Schmidt, anlässlich des 60. Geburtstages des Dichters, im Rahmen einer Schmidt-Feier eine Gedenktafel enthüllt. Die Tafel trägt folgende Inschrift: „In diesem Hause wurde der deutsche Arbeiterdichter Nikolaus Schmidt am 25. September 1874 geboren. Diese Gedenktafel wurde vom Sigmundshausener, Araber und Neuaraber Deutschum anlässlich des 60. Geburtstages des Dichters aus Ehrfurcht und Dankbarkeit errichtet.“

Handballwettbewerb in Dobrin.

Das Dobriner Handballwettbewerb wurde heuer zwischen Handballspielern aus Billeb, Großsankt-Nikolaus, Sagsfeld, Dobrin und des Deutschen Ruderclubs, Timisoara, ausgetragen. Am Damen-Einzel- und gemischten Doppelspielen erkämpfte sich die Tennisabteilung des Deutschen Ruderclubs, vertreten durch die Damen Frau Schmahler und Turner und durch Ing. Karabas und Ludwig, den ersten und zweiten Preis. Die Schlussrunden der Einzel- und Doppelspiele werden am 2. September in Dobrin ausgetragen.

Achtung!



Überentwicklung der Industrie

Rückgang der Landwirtschaft.

Bucuresti. Ein Großteil der Presse widmet der Entwicklung der Industrie die Produktion des Landes lange Berichte. Zusammengefasst ist der Wesensgehalt der Berichte folgender: Die Industrieproduktion Rumaniens betrug in 1933 den Wert von 87 Milliarden und 700 Millionen Lei, d. h. um 5 Milliarden 300 Millionen mehr als in 1932, während der Wert des Imports von 11 Milliarden 971 Millionen des Jahres 1932 auf 11 Milliarden 592 Millionen Lei zurückgegangen ist. Nach dem Wert der inländischen Produktion steht die Textilindustrie am dritten Platz, vom Gesichtspunkte des angestellten Personals an erster Stelle. Im vergangenen Jahr beschäftigte die Textilindustrie 48.000 Arbeiter und der Wert der erzeugten Waren betrug 7 Milliarden 300 Millionen Lei.

Die wichtigsten Blätter weisen aber darauf hin, daß die Entwicklung der Textilindustrie nebst einem allermäßigsten Gewinn auch große Gefahren in sich birgt. Da die Textilindustrie zum größten Teil Baumwolle verarbeitet, welche aus solchen überseeischen Ländern bezogen werden muß, die von uns gar nichts kaufen. Durch die Fortentwicklung unserer, richtig gesagt, Baumwollindustrie, werden jene europäischen Länder geschädigt, deren Vo-

denverhältnisse die Bevölkerung zur Industriearbeit zwingen. Diese Länder liefern uns unter anderen auch Baumwollartikel und Traien von uns Getreide und Lebensvieh.

Im Interesse der Landwirtschaft, und das ist die Grundlage Rumaniens, ist eine beschleunigte Entwicklung der Industrie durchaus nicht gelegen. Je höher unsere Industrie sich entwickelt, umso schlechter wird es unserer Landwirtschaft gehen, wodurch aber die auf Kosten der Landwirtschaft hochgezogene Inlandsindustrie ebenso niedergehen muß, da an eine Ausfuhr ihrer Erzeugnisse wegen der starken Konkurrenz nicht zu denken ist, die verarmten Bauernmassen und mit ihnen schicksalsverbundenen Millionen von Bewohnern aber, je entwickelter unsere Industrie wird, umso weniger kaufkräftig sein werden.

Die stetige, gesunde Entwicklung unserer Industrie ohne Gefährdung der ausländischen Absatzmärkte für unsere Landwirtschaft, — soll die Richtlinie der Staatspolitik sein. Bei uns wird leider aber Realunabsichtlichkeit betrieben und am Ruder stehen die Vertreter des Großkapitals. Dieses Kapital, das nur ein Ziel kennt: rasch und viel verdienen, ohne Rücksicht auf die Folgen.

Keine Aenderung

in der Regierung.

Bucuresti. Entgegen den Gerüchten über einen bevorstehenden Personenwechsel in der Regierung wird aus verlässlicher Quelle behauptet, daß derzeit keine Aenderung vorgenommen wird. Wenn es überhaupt zu einem Personenwechsel kommen sollte, könne davon höchstens nach der Rückkehr des Königs aus Paris die Rede sein.

Arbeitslose Reserveoffiziere

werden in der Tschechoslowakei einberufen.

Prag. Die arbeitslosen Beamten, die in der tschechischen Armee einen Offiziersgrad innehaben, richteten an die Regierung eine Bitte, in welcher sie auf die Zeit ihrer Arbeitslosigkeit die Einberufung zum Militär verlangen. Die Heeresleitung hat dieser Bitte stattgegeben und gestern erhielten alle arbeitslosen Reserveoffiziere ihre Einberufungen.

39 Eisengardisten

zu Gefängnis verurteilt.

Ramnicul Valcea. Der hiesige Gerichtshof verurteilte im beschleunigten Verfahren 39 Eisengardisten, die am 19. August eine verbotene Versammlung abhielten und sich an Polizeiorganen tödlich vergiessen, zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren. Unter den Verurteilten befindet sich der frühere Abgeordnete Stelescu, den 1 1/2 Jahre Kerker zubüßert bekam.

Selbstmord in Neuarad.

In Neuarad hat sich dieser Tage ein tragischer Selbstmord zugetragen. Frau Theresia Waz, geb. Gehl hatte sich vor Wochen eine schwere Verletzung am Fuße zugezogen. Dies erbitterte die 74-jährige Frau derart, daß sie sich entschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie schlich sich in der Nacht aus dem Hause und stürzte sich in den Brunnen. Als man die Leiche entdeckte, war sie bereits tot.

Todesfälle.

In Timisoara ist der Advokat Dr. Adolf Steiner im Alter von 74 Jahren gestorben.

In Reschitza starb im Alter von 28 Jahren Antonie Würz, im Alter von 19 Jahren Aurora Hatagan und im Alter von 67 Jahren Anton Buzlanet.

In Gfesseldorf stürzte der 14 Monate alte Traian Doch während Abwesenheit seiner Eltern in eine Wasserpfanne und ertrank.

In Renaheim ist Jakob Langner im 55. Lebensjahre gestorben.

In Alibeba erhängte sich der 76-jährige Bazar Wehicz wegen seiner schlechten Lebenslage.

In Dobrin sind gestorben: Michael Schepehan im 15. Lebensjahre, Sohn des Ehepaars Simeon und Katharina Schepehan, und Franz Dobo, 21 Jahre alt, Sohn des Eisenbahnbeamten Franz Dobo und seiner Gattin geb. Anna Farkas. — Weiter ist im 65. Lebensjahre Frau Kettler geb. Elisabeth Hügel, Gattin des dortigen Einwohners Peter Kettler mit dem Tode abgegangen.

In Sackelhausen ist im Alter von 68 Jahren Frau Margaretha Uth geb. Schuch gestorben, betrauert von ihrem Gatten Matthias Uth, von sechs Kindern und zahlreichen Verwandten.

Plagen der Grenzbewohner

Wie uns aus Albrechtstorf gemeldet wird, vergeht fast kein Tag, an welchem nicht Trauben und Obst aus den nahe der Grenze gelegenen Weingärten gestohlen würden. Melken sind es die jugoslawischen Grenzler, die das Obst stehlen, aber auch unsere Sicherheitsorgane wurden schon beim Obstnehmen ertappt. Die Diebe begnügten sich aber nicht mit Obst, sondern führten dieser Tage zwei Kuhren Futuruz des Josef Opetz weg, den sie in dem an der Grenze gelegenen Felde gebrochen haben. Die Spuren zeigten, daß die Diebe ihre Beute der Grenze nach, wahrscheinlich auf jugoslawisches Gebiet führten. Die Gemeinde machte schon des öfteren Vorstellungen an berufener Stelle, jedoch ohne Erfolg. Es wird der Gemeinde nichts anderes übrig bleiben, als ihre Feldhüter mit Gewehr und Hund auszurüsten, damit diese in die Lage versetzt werden, das Eigentum der Bewohner zu beschützen.

Wie das Andenken

Adam Müller-Guttenbrunn in
Satzfeld in Ehren gehalten
wird.

Unlängst führte mich mein Weg in einen Vorort meiner Heimatgemeinde Satzfeld. An der Ecke der Grabauer Landstraße, wo der Fahrweg beginnt, entdeckte ich ein Haus, auf dessen dem Fahrweg zugekehrten Seite, den übrigens keine Häuser säumen, ich zu meiner nicht geringen Verwunderung eine Straßentafel entdeckte, die folgende Aufschrift trug: „Strada Adam Müller-Guttenbrunn-Strasse.“ Und da sage noch jemand, daß in Satzfeld, dem sogenannten „Schwäbischen Bismar“, das Andenken Adam Müller-Guttenbrunn nicht in würdiger Weise geehrt werde! Daß man grade einen staubigen Fahrweg nach ihm benannte, der nur dann und wann von einem landesüblichen Fuhrwerk in Anspruch genommen wird, erfüllte mich mit Bewunderung meiner Heimatgemeinde gegenüber, konnte ich doch aus diesem Umstande feststellen, welches Verständnis sie dem Andenken Adam Müller-Guttenbrunn und seinem Wert entgegenbringt. Zur Nachahmung kann dieses Schlußspiel Schwäbischen — Undank nicht empfohlen werden. —ng.

Urodonal — Blutreinigungsmittel.

Allgemein ist der Irrtum verbreitet, daß man, nur durch Beschwerden gezwungen, zu einem Heilmittel greifen soll. Viel klüger und voraussichtlicher ist es jedoch diese Schmerzen und Beschwerden zu vermeiden, ihnen vorzubeugen. Bei der wichtigsten Krankheit: dem Alter ist dies nur möglich. Durch Urodonal wird eine Art chemische Filtrierung des Blutes bewirkt, die das Blut regeneriert und ihm die feinerzeitige Beschaffenheit wieder verleiht. Sehn Tage im Monat Urodonal und der Organismus behält die jugendliche Lebenskraft.

Ausstellung der Erfinder in Bucuresti.

Bucuresti. Im Rahmen der großen Landesausstellung im Bucurestien Karl-Bart veranstaltet der rumänische Verein der Technischen Forscher und Erfinder eine separate Ausstellung. Die Veranstalter ersuchen alle Fachleute, die im Besitze einer Erfindung sind, selbe im Rahmen dieser Ausstellung vorzuführen. Anmeldungen sind an die Gesellschaft, Bucuresti, Calea Victoriei 63 zu richten.

Erschießen oder Gift als Todesstrafe.

Berlin. Das Reichsjustizministerium verlautbart interessante Einzelheiten über die bevorstehende Reform des deutschen Justizwesens. Demnach werden die Hinrichtungen auch in der Zukunft mit dem Beil vollzogen. Durch Erschießen werden nur Urteile des Standgerichts und der Sondergerichte vollzogen. In besonderen Ausnahmefällen kann aber das ordentliche Gericht verfügen, daß dem Verurteilten ein Giftbecher, oder ein Revolver zur Verfügung gestellt wird, damit er Selbstmord verübe. Wird diese Bevorzugung abgelehnt, dann erfolgt die Hinrichtung mit dem Beil.

Selbstmordversuch wegen Diktation

In Arab-Gai sollte gestern bei der Arbeiterin Frau Michael Loth die Diktation wegen 900 Lei Steuerrückstand vorgenommen werden. Trotzdem die Frau erklärte, sie habe jetzt Arbeit in der Textilfabrik und man möge ihr einen Aufschub gewähren, wonach sie ihre Schuld bezahlen wird, trug man ihre Kleider auf die Straße, um sie zu veräußern. Die erbitterte Frau fiel hierauf in die Wohnung und hingte sich an einem Strick auf. Die Tat wurde bald bemerkt und die unglückliche Frau im bewußtlosen Zustande ins Krankenhaus überführt. Ihr Zustand hat sich schon soweit gebessert, daß sie das Spital verlassen konnte. Die Diktation wurde verschoben.

Generalversammlung

des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes

Nachlaß von 600.000 Lei Strafgebern erwirkt. — Neuwahl der
Verbandsleitung. — Stellungnahme für Abänderung des Kranken-
kassengesetzes.

Aus Timisoara wird uns berichtet: Am Sonntag wurde im Restaurant „Goldener Hirs“ die Generalversammlung des Deutschen Handels- u. Gewerbeverbandes unter Vorsitz des Obmanns, Abgeordneter Hans Veller bei überaus reger Beteiligung abgehalten. Es waren Vertreter aus folgenden Gemeinden erschienen: Behausen, Freidorf, Gottlob, Josef-Dorf, Jezzin, Klopodia, Kowatschi, Lohrin, Piebling, Merzdorf, Morawitzka, Neustadt, Neupetsch, Orzbydorf, Ostern, Wesal, Sadelhausen, Sanktandreas, Timisoara, Triebswetter und Warjasch.

Obmann Hans Veller schilderte in seiner Eröffnungsrede die Tätigkeit des Verbandes und stellt mit Freuden fest, daß die Gewerbetreibenden die bisherige Gleichgültigkeit abstreifen und reges Interesse für den Zusammenhalt bekunden, was am besten daraus hervorgeht, daß der Verband sich in letzter Zeit immer mehr ausbreitet.

Aus dem Tätigkeitsbericht ist ersichtlich, daß die Verbandsmittelglieder sich im verflochtenen Jahre sehr oft an das Sekretariat wandten. Es wurden im Verlaufe des Jahres in mehr als 700 Fällen bei den Behörden Schritte unternommen, schriftliche und mündliche Auskünfte erteilt u. s. w. Mit besonderem Erfolg war die Tätigkeit des Verbandes in Angelegenheit der entworfenen Krankenkassa-Strafen begünstigt. Der erwirkte Nachlaß an Strafgebern übersteigt die Summe von 600.000 Lei.

Nachfolgte die Verhandlung über die Abänderung einiger Bestimmungen der Satzungen. Die Abänderung erwies sich deshalb als notwendig, weil in letzter Zeit mehrere selbständige Gewerbevereine und Gewerke-Korporationen dem deutschen Handels- und Gewerbeverband beigetreten sind, was auf Grund der bisherigen Satzungen nicht möglich gewesen wäre. Nach einem ausführlichen Vortrag des Verbandsanwalts Dr. Peter Warth, wurde die Aussprache über die abzuändernden Paragraphen eröffnet und die von der Verbandsleitung vorgeschlagenen Abänderungen angenommen. An der Aussprache beteiligten sich Nikolaus Quint (Timisoara), Josef Walter (Sadelhausen), Hans Vilger (Timisoara), Johann Witt (Sadelhausen), Peter Watz (Ostern) und Stefan Ronat (Orzbydorf).

Nach Erledigung dieses Punktes wurde unter Vorsitz des Abgeordneten Anton Hügel die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen. Gewählt wurden auf 3 Jahre Abg. Hans Veller, Obmann, Hans Vilger, geschäftsführender Obmannstellvertreter, Obmannstellvertreter: Abg. Anton Hügel (Lohrin), Nikolaus Quint (Timisoara), Peter Kernweh (Triebswetter), Direktor Josef Weder (Neupetsch), Johann Hora (Warjasch), Pefsker: Geora Subn (Timisoara), Wilhelm Braun (Freidorf), A. Bonaschu (Orandorf), Johann Probst (Neupetsch), Christian Wex (Sanktandreas), Peter Bergauer (Sadelhausen), Ersahmänner: Anton Rehling (Frateslia), Anton Klaus (Wesal), Rudolf

Meigner (Merzdorf), Peter Gumbinger (Timisoara), Adam Bischof (Ostern), Josef Wittner (Timisoara), Kassler: Peter Dorn (Timisoara), Kontrolloren: Friedrich Welter (Piebling), Alexander Starb (Timisoara), Josef Lichtfuß (Merzdorf).

Abg. Hügel weist darauf hin, daß der Gewerbebestand wieder auf die Höhe von einst gebracht und die Interessenlosigkeit mit allen Mitteln bekämpft werden müsse. Hierauf nimmt Abg. Hans Veller den Vorsitz ein und dankt im Namen der neuen Verbandsleitung für das Vertrauen der Generalversammlung.

Die Abgeordneten Veller und Hügel berichteten über den Kampf zur Abänderung gewisser Bestimmungen des Gesetzes über die Sozialversicherung. Es sei Hoffnung vorhanden, daß das Gesetz im Herbst abgeändert wird.

Verbandsanwalt Dr. Peter Warth hielt sodann einen Vortrag über die Frage der Gemeindeumlagen, die in den letzten Jahren in unseren Gemeinden soviel Anlaß zu Streit und Haber gegeben haben.

Nachher wurde noch wegen der Komitatswahlen beschlossen, daß der Deutsche Handels- und Gewerbeverband zwecks wirksamer Vertretung der gewerblichen Interessen beim Komitat einige Komitatsräte für sich beansprucht.

Nach dem einstimmigen Beschluß, den Verbandsanwalt in Zukunft für zu besolden, erfolgten die kurzen Berichte der Ortsgruppe-Obmänner über die Tätigkeit ihrer Ortsgruppen.

Bei dem Punkt Anträge regt Peter Watz (Ostern), die Veranstaltung von Gewerbeabenden an, Johann Jotter (Merzdorf) aber eine wirksamere Bekämpfung der Schwarzarbeiter. Beide Anträge wurden angenommen, worauf Abg. Veller die Generalversammlung schließt. Nachher fand im „Goldenen Hirs“ ein gemeinsames Essen statt.

Kirchweihfest

in Engelsbrunn.

Sonntag, den 2. September findet in Engelsbrunn das Kirchweihfest statt, an welchem sich ungefähr 20 Fassburschen beteiligen. Den Strauß erkant Johann Vogel, der ihn seiner Längerin, Anna Dübcher verehrte. Nachzügler ist Anton Weihenburger mit Anna Schuch.

Eine Ausgleichsstelle

bei der Rumänisch-Deutschen
Handelskammer.

Bei der rumänisch-deutschen Handelskammer ist eine Ausgleichsstelle geschaffen worden, über die künstig Warenaustauschgeschäfte zwischen rumänischen und deutschen Exportinteressen getätigt werden können. Die Handelskammer hat eine zusätzliche Ausfuhr rumänischer Erzeugnisse nach Deutschland ermöglicht, sobald mit Hilfe der Erlöse aus dieser Ausfuhr deutsche Exporte nach Rumänien ohne Inanspruchnahme von Devisen finanziert werden können.

Entpolitifizierung

der Verwaltung.

Bucuresti. Ministerpräsident Tatarescu äußerte sich im Zusammenhang mit dem in Vorbereitung stehenden Verwaltungsgesetz durchaus freimütig über unsere Verwaltung. „Wir sind das einzige Land, wo bei einem Regierungswechsel in der lokalen Verwaltung ein Personenwechsel vorgenommen wird“, sagte der Ministerpräsident, „worunter unsere Verwaltung stark leiden muß. Es muß darum ein Verwaltungsgesetz geschaffen werden, welches die Verwaltungsbeamten unabhängig macht von einem Regierungswechsel, denn nur so kann die Verwaltung verlässlich und wertbeständig sein.“

Bucurestier Polizeipräsident

unterhält sich in Budapest und
teilt fürstliche Trinkgelder aus.

Wie aus Budapest gemeldet wird, erschien dieser Tage eine größere Bucurestier Gesellschaft in der ungarischen Hauptstadt und nahm im vornehmsten Hotel am Donau-Ufer Wohnung. Die Gesellschaft, an der Spitze mit dem Bucurestier Polizeipräsident Marinescu, kam in drei Kraftwagen angefahren. In der Gesellschaft befanden sich noch Nica Stanescu, der Sekretär des gewesenen Kriegsministers Uica, Generalinspektor Popescu, Tafelpräsident Bratianu, Polizeipräsident Bunescu und der Großwarbeiter Fabrikant Jakob Dancea. Die Gesellschaft besuchte verschiedene Unterhaltungsklokale, wobei es allgemein aufgefallen ist, daß Polizeipräsident Marinescu als kleinste Trinkgeld 100 Pengö (cca 3000 Lei) gab. Die noble Ausflüglergesellschaft hat in anderthalb Tagen mehr als 300.000 Lei verzehrt. — Man sieht auch aus diesem Falle, daß es in Rumänien noch Leute gibt, die schwer verdienen.

Ausfuhrprämie

für die Weinbauer.

Bucuresti. Im Ackerbauministerium trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken den Weinbauern eine Exportprämie von 4.-5 Lei pro Liter zu gewähren. Den Weinexporteuren würde diese Prämie nicht bar ausbezahlt, sondern die Ausfuhrtage um die entsprechende Summe herabgesetzt werden.

Schwindler verkaufen

in schwäbischen Gemeinden
„billiges“ Holz, beheben An-
gaben und liefern nicht.

Wie man uns aus der Gemeinde Benaheim, wie auch den Nachbargemeinden im Umkreis von Lohrin meldet, sind aus Arab zwei Agenten in den letzten Wochen dort aufgetaucht und haben den Landwirten unter dem Ersterbungspreis billiges Holz angeboten. Die nichts ahnenden Landwirte sind zufolge des billigen Preises diesen Schwindlern, die zufällig einen deutschen Namen tragen, in die Falle gegangen; beangabten das Holz und haben bis zum heutigen Tage weder Holz noch Geld zurückerhalten.

Unzählgemal warnten wir unser Landvolk, sich doch mit keinen unbekanntem Leuten in Geschäfte einzulassen und wenn schon, daß man Unbekanntem unter feineren Umständen einen Vorworschuß geben soll. Leider fallen aber doch immer viele Leute auf jeden plumpen Schwindler herein, wenn man ihnen billige Angebote stellt. Dieser Unsicherheit und Qualität der Ware kommen gar nicht in Betracht. Die Hauptsache ist der billige Preis eines Artikels, welcher dann wegen der verlorenen Angabe zum Durusartikel wird. — Unser Landvolk sollte in den heutigen schlechten Zeiten solche teure „Schwabenstrolche“ bleiben lassen. Kauft man etwas, soll der Satz gelten: „Zum Tagespreis! Da Ware, da Geld!“

Auch zur

Schulsaison ist die Textilwarenhalle

A B C

Timisoara I.,
Domplatz 7.

mit jedem Bedarfsartikel billiger.

Falsche 500-Bei-Noten

die sich von den echten kaum unterscheiden lassen.

Die Jugoslawische Post hat viele falsche Fünfhundert Bei-Noten beschlagnahmt und in dieser Richtung die Untersuchung eingeleitet.

Die jüngst aufgetauchten falschen Geldnoten sind ziemlich gute Nachahmungen, bloß das Papier ist stärker und der Druck bei manchem Exemplar dunkler. Das Publikum wird daher aufgefordert, bei der Annahme von Fünfhundert-Bei-Noten vorsichtig vorzugehen, damit es nicht die falschen Fünfhundert als „echte“ annimmt und sich dadurch selbst schädigt.

Selbstverwaltung der Städte

wird geschmäleret.

Gestern erhielt die Krader Stadtleitung eine Verordnung des Innenministeriums, wonach in Zukunft städtische Kredite nur nach Begutachtung des Komitatspräsidenten aufgenommen werden können. Diese Verfügung bedeutet eine Schwächung der autonomen Rechte der Städte, hat jedoch keinen besonderen praktischen Wert, da meistens sowohl die Stadtleitung wie auch der Präfekt einer und derselben politischen Partei angehören.

SCHULTASGHEN AKTENMAPPEN

In größter Auswahl billig

FEUER

Lederwaren

Orzougur

TIMISOARA I., Morcy Oana 5

Heimkehr der Hasfelder

Wallfahrer.

Sonntag, den 26. August, in den Abendstunden, sind die Hasfelder Wallfahrer gesund und wohlherhalten in ihrer Heimat eingetroffen. Bis zur Großjesschaer Straße war ihnen unter Führung des Kaplans Josef Hausenreich eine Prozession entgegengezogen. In der Pfarrkirche fand dann ein feierlicher Dankgottesdienst statt, worauf Kaplan Anton Gail, der die Wallfahrer auf ihrem Wege begleitete, den Segen erteilte.

Schlupfränzchen

der Tanzschüler in Benauheim.

Am 25. August hat der Rovriner Tanzlehrer Richter, der in Benauheim einen Tanzkurs abgehalten hatte, mit seinen Schülern und Schülerinnen ein Schlupfränzchen veranstaltet, das sehr gut gelungen ist. Besonders herzlich war der Aufmarsch der 50 kleinen Tänzer und Tänzerinnen, von denen Vließ Anton die Ballkönigin und Hansi Christof Ballkönig wurden.

Die letzte Modenarrheit

Die Strümpfe werden auf die Haut gemalt.

Paris, In der französischen Hauptstadt ist ein neuer Empverbzweig im Werden. Es ist davon die Rede, daß sich die Damen der „Gesellschaft“ ihre Strümpfe auf die Füße malen lassen. Es werden schon verschiedenfarbige Puders und Hautcremen erzeugt, mittels welchen die Strümpfe auf den Beinen nachgemalt werden. Dieser Beruf beschäftigt heute schon sehr viele Malermeister, die je nach Wunsch der Dame, kurze Socken, oder lange und noch längere Strümpfe „anmalen“. Wenn in früheren Zeiten die Schuhmacher um ihren Beruf, schönen Damen Maß nehmen zu dürfen, beneidet wurden, so sind heute die „Strümpfmaler“ tausendmal beneidenswerter. Die Kunst des Schuhmachers hörte nämlich schon beim Knöchel auf, dagegen beginnt die des „Strümpfmalers“ erst vom Knöchel aufwärts...

Verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sehr besorgt sah ich noch mehr als eine Stunde an seinem Bett und sprach ihm Trost zu. Er schien sich auch beruhigt zu haben, denn er schlief schließlich ein.

Ich ging leise zur Tür hinaus, sprach aber noch vorsichtshalber mit der Pflegerin über den Zustand des Fürsten und trug ihr auf, ihn nicht aus den Augen zu lassen, damit er sich nichts antue. Am anderen Morgen kam der Portier zu mir ins Zimmer, weckte mich und sagte, daß man vom Sanatorium soeben telephoniert habe. Mein Schwante sofort Böses und tatsächlich ließ mich die Sanatoriumsleitung bitten, hinzukommen, denn mit dem Befinden des Fürsten stände es schlecht. Rasch sprang ich aus dem Bett, zog mich schnell an und fuhr ins Sanatorium.

Auf dem Gange erwartete mich der Chefarzt, zudte bedauernd mit den Achseln, murmelte etwas von bedauerlichem Unglück. Der Kranke habe sich so geschickt verstellt, daß man dem Unglück einfach nicht vorbeugen konnte. Es sei alles geschehen, um eine solche Tat zu verhindern, aber...

Der langen Rede kurzer Sinn war der, daß sich der Fürst, trotzdem die Schwester an seinem Bett gesessen und vielleicht einen Augenblick nicht aufgepaßt hatte, unter der Bettdecke mit einer Rasierklinge beide Pulsadern aufgeschnitten hatte und lautlos verblutet war.

Tief erschüttert trat ich ein. Der Fürst lag mit ruhigem, aber todblassem Gesicht, bis an den Hals zugeeckt, tot in seinem Bett!

So war dieser Mensch gestorben, da er in seinem Leben von der gehaßt wurde, die er liebte...

Ich war durch sein Sterben, trotzdem er mir nicht nahegestanden und ich ihn nur ganz kurze Zeit gekannt hatte, dennoch erschüttert und erwies ihm die letzten Liebesdienste.

In der Brieftasche Saschas fand sich ein versiegeltes, an mich adressiertes Paketchen, das mir der Leiter der Anstalt sofort nach dem Tode des Fürsten übergeben hatte. Ich öffnete es und entnahm demselben einen Brief, der an mich gerichtet war, und — das Brillanthalband. Staunend betrachtete ich es. Es mochte einen ganz ungeheuren Wert haben, denn es bestand aus mindestens sechzig herrlichen, fast haselnußgroßen echten Steinen.

Nun öffnete ich den Brief und las ihn erst still für mich. Da er aber testamentarische Verfügungen enthielt, mußte ich ihn auch dem Leiter des Sanatoriums vorlesen. Er lautete:

„Sehr geehrter Herr Taler! Obgleich ich Sie erst wenige Tage kenne, habe ich in Ihnen doch einen ehrenhaften und klugen Mann erkannt. Deshalb richte ich an Sie die Bitte, meine letztwilligen Verfügungen, die ich mit klarem Geist abgefaßt habe, durchzuführen zu wollen.“

Das Targeld in meiner Brieftasche bitte ich zur Bezahlung der Sanatoriumsrechnung und eines möglichst einfachen Begräbnisses verwenden zu wollen. Aus dem verbleibenden Rest bitte ich der Pflegerin, die meinnetwegen vielleicht Unannehmlichkeiten haben wird, eintausend Mark ausbezahlen zu wollen. Die Trinkgelber für das andere Personal überlasse ich Ihrem Gutdünken.

Das Brillanthalband, das noch aus vierundsechzig gleich großen Steinen besteht, bitte ich der Gräfin Xenia Wilson übergeben zu wollen und Sie zu bitten, daß sie es als Ausdruck meiner tiefen Reue und Schuld annimmt. Ich bitte um Ihre Verzeihung!

Die beiden Ringe und meine goldene Uhr samt Kette bitte ich Sie, verehrter Herr, als Andenken von mir annehmen zu wollen. Sie sind mir in meinen letzten Tagen ein aufopferungsvoller und edler

Selber gewesen!

Sascha Fürst Dolgorukoff.

Als Zeugen:

Franz Wilhelm Joge, Operationsdiener;

Jeremias Tiller, Operationsdiener.

Dolgorukoff hatte, um seinem Testament volle Gültigkeit zu verschaffen, in geheimen, ohne daß jemand etwas davon wußte, die beiden Operationsdiener des Sanatoriums als Zeugen mit unterschreiben lassen. Sie beschworen auch später vor Gericht, daß der Verstorbene geistig vollständig bei Besinnung und sich seiner Handlungen bewußt gewesen sei, so daß das Halsband dann ohne weiteres ausgehändigt werden konnte, wenn sie sich auffinden ließ.

Dann fuhr ich heim. Xenias Gedachte ich wohl noch, doch war sie in den Hintergrund getreten, seit ich Julius in Gefahr wußte.

So, mein wertiger Herr, nun wissen Sie, was ich in Dresden erlebt habe und Sie dürfen daraus auch Ihre Schlüsse auf die beiden Attentäter ziehen können, von deren Gefangennahme ich gelassen habe. Ich gehe nun wieder zu meinem armen Freunde zurück. Leben Sie wohl!

Dalmas blieb nachdenklich an seinem Schreibtisch sitzen und sann hin und her, den dunklen Punkt in den Ereignissen war auch durch die Mitteilungen Talers der Lösung noch nicht nähergebracht.

Wer war der Mörder der alten Fürstin Dolgorukoff? Sollte es der Fürst doch gewesen sein? Sein Selbstmord ließ es fast vermuten.

Oder war es Nikolaj, dem eine solche Tat immerhin zuzutrauen war? Oder der letzte in der Reihe, der finstere Gärtner mit der glühenden Liebe zu seinem Kinde?

Endlich schüttelte der Beamte alle diese Gedanken, die ja eigentlich mit dem Attentat auf Stocken, das er zu prüfen hatte, nicht unmittelbar etwas zu tun hatten, von sich ab und beschränkte sich darauf allein.

Die öffentliche Meinung verlangte Aufklärung und das bekannte „Chez la femme?“ (Welche Frau hat ihre Hand dabei im Spiel?) Klang ihm schon etwas aufdringlich in die Ohren.

Daß sich die ganze Geschichte um die schöne russische Gräfin Xenia drehte, das war ihm durchaus klar, und daß die verschiedenen Männer sich um diese Frau raufen, konnte er verstehen, denn auf seinem Schreibtisch lag schon seit der Hausfuchung bei Protob-Nikolaj eine große Photographie, die zweifellos Xenia vorstellte. Das war aber die Xenia der Vorkriegszeit im vollen Glanz ihres Glückes! Das Bild stellte die junge Frau in vollem Stolz und mit aller Anmut dar.

Dalmas betrachtete es oft und fragte sich immer wieder, ob dieses junge Weib mit den wunderbaren blauen Augen nicht vielleicht doch die ganze Welt getäuscht hatte, ob sich hinter dieser anscheinend so reinen Stirn nicht doch Gedanken und Geschehnisse verbargen, die das Licht der Sonne zu scheuen hatten.

Der erste Einbruch aus Uebermut, der zweite aus angeblicher Not! Liegen dazwischen nicht vielleicht andere, nicht bekannt gewordene? Und waren diese Einbrüche überhaupt wirklich bei einem solchen Aussehen und mit solchen Augen, ganz abgesehen von allen anderen körperlichen Vorzügen?

Hatte eine derartige Frau in Berlin nötig, solche Wege zu gehen? Ließ ein solcher Gang nicht auf eine gewisse seelische Verkommenheit schließen?

Einbrecher mordeten auch manchmal, wenn sich ihnen ein Hindernis in der Weg stellt. Konnte in jener Nacht nicht die Fürstin erwacht sein, die Einbrecherin ertappt und nun geschrien haben? (Fortf. folgt.)

80.000 französische Bauern

drohen mit Revolution.

Paris. Die Not der Bauern infolge der Ausfuhrverbote für Getreide scheint die Landbevölkerung zu Verzweiflungsaaktionen zu treiben. Die Landwirtschaftskammer des bretonischen Departements Cotes du Nord hat an Landwirtschaftsminister Queuille ein Telegramm gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß 80.000 Bauern des Departements auf die Departementshauptstadt St. Brieuc marschieren u. dort die Präfektur stürmen und in Brand stecken wollen, falls ihnen die Ausfuhr ihres Getreides nicht bewilligt wird.

1 1/2 Millionen Blutopfer

Sechsjahrbilanz in Rußland.

Paris. Als Gegenstück der, von der Moskauer Regierung veröffentlichten Bilanz über die Ergebnisse des Fünfjahresplans erschien vor kurzem ein Buch über die Tätigkeit der russischen Geheimpolizei.

Der „Mann“ entnimmt diesem „Tätigkeitsbericht“ folgende Daten: Von 1917 bis 1929 wurden hingerichtet 25 Bischöfe, 1215 Geistliche, 6575 Angehörige des Lehrstandes, 8800 Ärzte, 54.850 Offiziere, 260.000 Soldaten, 10.500 Polizisten, 48.000 Gendarmen, 10.500 Beamte, 344.250 gefessigte Arbeiter, 815.000 Bauern und 192.000 Arbeiter. — Das sind zusammen rund 1 1/2 Millionen Menschen.

Kalenderstreit

mit vier Schwerverletzten.

Bucuresti. In manchen Gegenden des Landes gibt es noch immer Gemeinden, deren Bevölkerung hartnäckig am alten Kalender festhält und sich der seit 8 Jahren eingeführten amtlichen Zeitrechnung nicht anpassen will. In der Gemeinde Angelesti haben Anhänger der alten Zeitrechnung sich den diesbezüglichen Anordnungen widersetzt und griffen sogar die Gendarmen an. Der Kampf endete mit der schwersten Verletzung von vier Personen und fünfzehn mußten verhaftet werden, um die aufgewiegelt Gemeinde zur Ruhe zu bringen.

Seuer große Herbstmanöver

Bucuresti. In diesem Jahre werden größere Herbstmanöver abgehalten werden, aus welchem Grunde Einberufungen zu Waffenübungen erfolgen werden. Es sieht noch nicht fest, welche Jahrgänge zu den Manöverübungen einberufen werden.

Ein guter Pflug — ein Eberhardt-Pflug von Weisk & Götter, Timisoara.

Erntebericht aus Mariensfeld

Aus Mariensfeld wird uns berichtet: So eine schwache Weinfestung als heuer, haben wir hier u. in der Umgebung noch nicht gehabt, trotzdem daß heuer keine Veronosporagefahr war. Voriges Jahr war die Veronospora wie noch selten aufgetreten, dennoch haben wir eine bessere Festung gehabt als heuer. Voriges Jahr war doch Traubenanfatz, heuer war dieser gering, so daß in Mariensfeld heuer von einzelnen Weingärten der Höchstertag von 10—12 Hltr. per Katastraloch sein wird. Der Durchschnitt der übrigen Weingärten wird ca 5 bis 8 Hltr. pro Katastraloch tragen. Unser vorjähriger Wein war nicht minderwertig und sauer, sondern wir haben einen Durchschnittswein mit 9—12 Prozent Wassergand gefestigt, welcher trotz des schlechten Jahrganges sehr mild und gut genießbar war, für welche Ware wir noch vor 4 Monaten 70 Mani pro Wassergand bezahlt erhielten. Von dieser 1933 Weinernte sind bereits ca 70 Prozent abgesetzt resp. verkauft.

Infolge unserer heutigen schwachen Weinernte bleiben uns derart viele leere Weinfässer übrig, daß man nicht nur die Weinernte unserer Umgebung sondern noch einen Teil der Festung des Banates in unsere Fässer einfüllen könnte.

Schulanfang 17. September.

Bucuresti. Das Unterrichtsministerium verlautbart, daß das neue Schuljahr am 17. September beginnt. Die Einschreibungen beginnen am 2. September.

Lotteriegewinne.

Bei der gestrigen Ziehung der Staatslotterie wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 26.685, 40.000 Lei; 24.896, 100.000 Lei; 18.971, 40.000 Lei; 78.915, 20.000 Lei; 48.764, 150.000 Lei; 41.543, 60.000 Lei; 71.162, 40.000 Lei; 31.397, 40.000 Lei; 39.072, 20.000 Lei; 71.499, 60.000 Lei; 46.985, 20.000 Lei; 45.438, 100.000 Lei; 10.662, 40.000 Lei.

Mäuse vernichten die Ernte.

Die Landwirte von Dornesti (Bukowina) klagen über eine Mäuseplage. Das Getreide ist von den Mäusen, die in vier Gattungen auftreten, bis zu 80 Prozent verzehrt worden. Jetzt, nach der Ernte des Getreides, greifen die Mäuse auch schon auf andere Fruchtarten über, so z. B. auf Kartoffeln. Einem Landwirten gelang es, an einer Fläche von einem Hektar in einem halben Tag ca. 300 Mäuse mit einem Pflock zu töten. Die Gemeinde erwartet von der Kadaverkammer, daß sie ihr zu Hilfe kommt.

Der Chauffeur des Prinzen Nikolaus überfuhr einen Mann.

Aus Kronstadt wird gemeldet: In der Nähe der Stadt hat ein Lastauto, welches Eigentum des Prinzen Nikolaus bildet und von einem Militärchauffeur namens Dimitrie Balnus gelenkt wurde, einen hauptstädtischen Kaufmann namens Adolf Bolliger überfahren, der in Kronstadt zur Sommerfrische weilte und eben die Landstraße passieren wollte. Bolliger wurde schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht, wo er bald nach dem Unfall starb. Laut Aussage der Augenzeugen fuhr der Chauffeur mit unerlaubter Geschwindigkeit, womit er den Unfall verschuldete. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Straßenbauarbeiten im Banat.

Die Interimskommission des Temesch-Korontaler Komitates hat mehrere Straßen- und Brückenbauarbeiten beschlossen und bemerkt, daß die Straßenteile, welche durch die Gemeinden führen, mit Basaltsteinen gepflastert werden sollen, was zunächst in den Stadtbezirken durchgeführt wird.

Jetzt wird diese Pflasterung mit dem Kostenaufwand von 840.000 Lei in Sataia, ferner mit den Kosten von 1.670.000 Lei in Bugiasch durchgeführt. In 15 Tagen wird die Abgibtung abgehalten u. im September kann dann mit den Arbeiten begonnen werden.

Auch in Lipova und Wertamosch wird diese Pflasterung so rasch als möglich gesehen. Außerdem wurde beschlossen, die Chisetau-Lipovaer Straße auf einem Abschnitt von drei Kilometern und mit den Kosten von 1.960.000 Lei mit entsprechender Grundlage und Steinschotter neu zu bauen, dann Reparaturen auf der Timisoara-Sagfeld-Komloscher Straße mit einem Aufwand von 198.000 Lei, die Delta-Gertiniser Straße mit 191.000 Lei und die Straße Timisoara-Tschene mit den Kosten von 322.000 Lei mit Steinschotter reparieren zu lassen.

Das Komitat hat die Abgibtung für den Bau der Jacobitaer Brücke um 920.000 Lei gutgeheißen und wird Baumeister Dubits mit dem Bau dieser Brücke schon in den nächsten Tagen beginnen. Kleinere Brücken werden in Denta mit den Kosten von 188.000, dann auf der Straße Sacosul-Turcesc-Morkfeld mit 184.000 Lei gebaut, ferner Reparaturen der Brücke auf der Timisoara-Bugiascher Straße bei 331 Kilometer um 211.500 und bei der Brücke Nr. 116 ebenfalls auf der Bugiascher Straße um 45.000 Lei durchgeführt.

Das die berüchtigte Totenbrücke auf der Bugiascher Straße angeht, so befinden sich die bezüglichen Pläne zu dem Bau einer neuen modernen Eisen-Brücke mit dem Kostenaufwand von 6-8,5 Millionen Lei noch beim Obersten Technischen Rat in Bucuresti. Diese neue Brücke muß im nächsten Jahr fertig sein.

50-Jahrfeier des Neupetscher Männergesangvereins

Aus Neupetsch wird uns geschrieben: Unsere Gemeinde feierte am Sonntag den 26. August das Fest des 50 jährigen Bestandes unseres Männergesangvereins, welcher von Johann Wilek als Obmann und Lehrer Franz Mathias als Chormeister vorbildlich geleitet wird. An der Feier haben unsere Vereine, namentlich der Schützenverein, unter Führung des Schützenhauptmanns Adam Becker, Bauernverein, an der Spitze Obmann Josef Anheuer, Sportverein, Jugendverein mit Obmann Josef Becker jun., Cäcilienchor, Liederkreis und Pöhlharmonischer Verein vollzählig teilgenommen.

Am Vorabend überraschte der Männergesangverein die Fahnenmutter Frau Anna B. der geb. Wilek, Gattin des Bankdirektors Josef Becker mit einem Ständchen. Nachher begrüßte Chormeister Franz Mathias die Fahnenmutter, die sich für die Ehrung in bewegten Worten bedankte. Es wurden noch dem Pfarrer Lothar Unterweger und der Frau Susanna Krecsan geb. Mersdorf, Gattin des gewesenen Chorleiters Georg Krecsan ein Ständchen gebracht.

Am Sonntag begann das Fest mit dem Kirchengang. Pfarrer Dr. Unterweger las unter Beihilfe des Grabhauer Piarre's Franz Haubenreich und des Kaplans Georg Schmalz das Hochamt. Den gesanglichen Teil besorgte der Chor- und das Orchester der Temeschwar-Fabrikers Deutschen Liedertafel.

Aus der Kirche begab sich der lange Festzug ins Hotel Fessel, wo die Generalversammlung abgehalten wurde. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch den Obmann Johann Wilek wurden folgende Mitglieder mit 25-jähriger ausübender Mitgliedschaft ausgezeichnet: Chorleiter Franz Mathias, Zimmermeister Mathias Lill, Kaufmann Rudolf Christian und Schneidermeister Johann Probst.

Mittags hat im Johann-Christianschen Gasthause ein gemeinsames Essen stattgefunden, bei welchem mehrere Reden gehalten wurden. Den Königstoast hielt Notar Josef Streitmatter, Hans G. feierte die Fahnenmutter und den einzigen lebenden Gründer des Vereins, Adam Christian. Neben hielten noch: Franz Weisgerber, Johann Wilek, Matthias Sauer, Grabhauer und Bankdirektor Josef Becker, Neupetsch. Die Tafelmusik besorgten abwechselnd die Tischneiderische Musikkapelle aus Grabhauer und die Kapelle der Timisoara-Fabrikers Deutschen Liedertafel.

Nachmittags um 3 Uhr begann das

Konzert, an welchem sich folgende Vereine beteiligten: Orchester der Deutschen Liedertafel Fabrik (Dirigent Franz Klein), der M. G. B. Ullwar (Dir. Josef Kühn), der röm.-kath. Kirchenchor Johann Wilek (Dir. Fr. Weisgerber), der M. G. B. Schag (Dir. Josef Schweininger), der „Lurru“ M. G. B. Timisoara (Dir. Karl Retter), der Grabhauer M. G. B. (Dir. Matthias Sauer), der Freiborser M. G. B. (Dir. Michael Laube), „Eintracht“, Timisoara (Dir. Hans Weis), Deutsche Liedertafel Timisoara (Dir. Leopold Trini), Neupetscher Liederkreis (Dir. Dr. Max Raaber), Pöhlharmonischer Verein Neupetsch (Dir. Dr. Emil Kirtel) und der Grabhauer und Neupetscher Cäcilienchor (Dir. Franz Haubenreich).

Nun brachte der jubelnde Männergesangverein sein Gründungsglied „Vorelen“, die Chöre „Ich hört' ein Säcklein“ und den gemischten Chor „Und schau ich hin“ zum Vortrag und erntete stürmischen Beifall.

Zum Schluß wurde das Lied „Rein schöner Land“ als Massenchor vorgelesen und begaben sich nachher sämtliche Teilnehmer zur Gedenkfeier auf den Friedhof, wo der Bardenchor gesungen wurde und Pfarrer Unterweger eine Gedenkrede hielt. Die herzergreifende Gedenkfeier wurde mit dem Absingen der Lieder „Ich hatt' einen Kameraden“ und „Schlummere sanft“ geschlossen.

Die Jubiläumssfeier unseres Männergesangvereins war hiermit zu Ende. Ein Teil der Gäste verließ unsere Gemeinde noch Sonntag ein Teil erst Montag früh nach fröhlich durchtanzter Nacht.

Eltene Familienfeier

in Blagofsch.

Sonntag fand in Siria-Blagofsch die diamantene Hochzeit des Ehepaars Jakob Schmidt und Frau statt. Der 82-jährige Wagnermeister Jakob Schmidt lebte mit seiner Frau 60 Jahre hindurch ein musterghüttes Familienleben und wurde bei der sonntägigen schönen Feier allseits beglückwünscht.

Zöbllicher Unglücksfall

in Winga.

Wie aus Winga berichtet wird, wurde der 25-jährige Biegelarbeiter Peter Kubov in einer Lehmgrube von einstürzenden Erdmassen zu Tode gedrückt.

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Neue Bücher

Handwörterbuch des Grenz- u. Auslanddeutschtums

unter Mitwirkung von 800 Mitarbeitern herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Carl Petersen-Kiel und Univ.-Prof. Dr. Otto Scheel-Kiel. Preis per Heft M 3. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von Ferdinand Hirt, Verlagsbuchhandlung in Breslau.

Das Handwörterbuch, wovon nun schon 4 Hefte erschienen sind und das fünfte Heft im kommenden Monat erscheint, ist aus der gemeinsamen Arbeit eines großen Kreises von Männern der deutschen Wissenschaft innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen hervorgegangen. In langjährigem Zusammenwirken wurden die Probleme des deutschen Volkstums im Ausland und in den Grenzgebieten erforscht und dargestellt. In dem Werk sind etwa 800 Mitarbeiter und 43 sachliche und geistliche Teilredaktionen beteiligt, die die ständige Verbindung mit den einzelnen Gebieten und Mitarbeitern in allen Teilen der Welt vermitteln. Nach einheitlichen Plänen und Richtlinien der Hauptredaktion ist der gesamte Stoff von Gelehrten aus allen Wissenschaftsgebieten systematisch bearbeitet. Es wirken mit: Vor- und Frühgeschichte, Siedlungs- und Staatsgeschichte, Ethnologie, Kultur- und Geistesgeschichte, Kirchengeschichte, Geographie, Soziologie, Volkskunde, Massenkunde, Sprachwissenschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Ethnologie.

Im ersten Artikel gibt das Handwörterbuch Ikonographie, zusammenfassende Uebersichten über die West-, Süd- und Ostgrenze des geschlossenen deutschen Volks- und Kulturbodens.

Im 2. Artikel finden wir die deutschen Grenzgebiete und die größeren deutschen Siedlungsgebiete außerhalb des geschlossenen deutschen Kulturbodens in Europa; z. B. „Lith.“, „Schlesien“, „Subkarpaten“, „Banat“, „Siebenbürgen“. Hier wird das Deutschsein der einzelnen Gebiete in seiner Eigenart ohne Rücksicht auf die Staatsgrenzen zusammenfassend behandelt.

Im 3. Artikel finden wir alle europäischen und außereuropäischen Staaten (mit Ausnahme gewisser für das Deutschstum belangloser asiatischer Länder) und zusammenfassende Artikel über Ländergruppen; z. B. „Albanien“, „Rumänien“, „Polen“, „Argentinien“, „Kanada“, „Afrika“. Hier werden auch alle die Angaben über den Staat als solcher gebracht, die erforderlich sind, um das Deutschstum in der Gesamtheit seiner Beziehung zur staatlichen Umwelt erkennen zu lassen usw. — Kurzum: das Handwörterbuch erfüllt alle bisherigen Wünsche auf diesem Gebiet und sollte nicht nur für jede deutsche Schule, Bibliothek, Verein etc. sondern auch von jedem Privatmenschen angeschafft werden, weil es ihn über Dinge orientiert, die er bisher nicht gewußt hat. Näherer Auskunft erteilt der Verlag, bei dem Verlangen gerne Aufklärungsschriften (gratis).

Banater Monatshefte.

*) Heft Nummer 11 der von Prof. Anton Valentin geleiteten „Banater Monatshefte“ ist soeben mit reichem Inhalt erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Dr. Hasso Herten, Hindenburg, der ewige Deutsche; Ferdinand Ernst Gruber. Wie Adam Müller-Guttenbrunn, der „Erzschwab“, seine Banater Heimatromane schuf; Hans Hagel, Zur Charakteristik des Banater schwäbischen Volkes; Peter Barth, Gedichte; Viktor Orenbi-Hommenau. Das ewige Heimatweh; Anton Valentin, Nikolaus Schmidt als Lyriker; Anna Mayer-Stoll, Die Werschezer Kirchweih einst und jetzt. (Adresse: Timisoara II, Str. Ofcea 1.)

Königshofer Kirche unter Ban.

In der Gemeinde Königshof fand die Grundsteinlegung für die neue katholische Kirche statt. Die Grundsteinlegung ging an der Stelle, wo der Altar der neuen Kirche stehen wird, vor sich. Erzdechant Nikolaus Anton aus Jahrmart nahm unter Assistenz des geistlichen Rates Matthias Witschon und des Theologen Hans Sur die Weihe vor.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidepreise.

Weizen 75 Kg. und 5 Prozent Befehl 380, 76 Kg. und 3 Prozent 405, Weizen 76 Kg. und 2 Prozent 415, 79 Kg. 425, Korn 280, Mais 252,5. Neumais (Novemberlieferung) 155, Haberweide 220, Weizen 260, Mele (Banater) 220, Wollmännertaroffeln 100, Schmirrosentaroffeln 120, Bohnen 300, Muttergerste 250, Fuhrmehl 240, Neuhäfer 225 Lei per 100 Kilo.

Banater Weizenmarkt.

Großmühlen: Müller 650, 1/2-1/2 600, 30-70-er 580, 4-er 550, 6-er 450 bis 480 Lei per 100 Kilo.

Zur Schulsaison.

Uniformstoffe, Leinwände, Schifone, Handtücher, Bettdecken, Flanell- und Schafwolldecken. Sämtliche Zugedore in großer Auswahl zu den billigsten Preisen laufen Sie, bei

N. B e o k e r

Schwäbisches Volkswarenhaus
Timisoara, Piata Unirei (Domplatz 6)

Einschreibungen in das Acaeder Deutsche Mädchengymnasium

(1. und 2. Klasse) finden in der Zeit vom 1. bis 5. September im katholischen Kloster (Strada Consistorului) statt.

Zu bezahlen sind: 400 Lei für die Einschreibung und 2500 Lei Schulgeld für das ganze Jahr. (Arme Schüler, die gut lernen, erhalten von den Schulerhaltern Ermäßigung).

Im Kloster befindet sich auch ein unter vorzüglicher, streng-stittlich leitender Leitung befindliches Internat, wo Kinder aus der Provinz Aufnahme finden. Internatskosten betragen monatlich nur 1000 Lei und einige Naturalien, die man jedoch mit einem fixen Betrag von 300 Lei monatlich ablösen kann.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettgedruckte Wörter 3 Set. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Set. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Set oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Set; im Beigteil kostet der Quadratcentimeter 8 Set und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Set.

3-400 Set täglich, können agile Männer und Frauen mit dem Verkauf eines leicht absehbaren Artikels verdienen. Adresse: „Regina“, Krab, Viana Abram Jancu No. 17.

Haftbindergehilfe, der auch selbständig arbeiten kann, wird sofort aufgenommen bei Wwe. Amalia Schwarz, Merzsdorf (Mertisfara) Sub. Timis-Lorontal.

Franz Kleitsch, Arabul-Mou (Neuarab) Schulgasse Nr. 1 (gegenüber der Mittelschule) nimmt mehrere Mittelschüler billig in Verpflegung. 367

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käseereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Wassermobil „International“, 1 1/2 Tonnen, zu verkaufen bei Martin, Käserei in Benaurein (Cinta) Sub. Timis-Lorontal. Der Wagen kann ständig besichtigt werden bei Karner, Antoniederlage, Timisfara-Joseffstadt, Herrngasse. 368

Billiges Bauholz in Kisten (Christen-Gras) zu haben bei Anton Kempf (neben der Schillingerschen Mühle).

Bau- und Möbelschreier für 3 Arbeiter eingerichtet, auch Haus samt Garten zu verpachten oder zu verkaufen bei Ladislav Grim, Savarin (Soborsin) Sub. Krab.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Set. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Krab (Plaza Plebnel 2)

Wagnergehilfe, jung und tüchtig, findet Dauerposten (Fußballspieler bevorzugt) bei Goldschel, Wagnermeister in Mariensfeld (Teremia-Ware) Sub. Timis-Lorontal.

Verkauftes Motorrad, Marke „D.A.W.“ in sehr gutem, betriebsfähigem Zustand ist billig zu verkaufen bei Alexander Schrottmann, Bileh. (Sub. Timis-Lorontal.)

UHREN UND JUWELN
Beste deutsche Fabrikate am billigsten bei Uhren- und Juweller-Geschäft
JOSEF REINER
Krab, hinter dem Theater.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, essen Sie nur mit „Ferment“ Essig. Ihren Salat und Ihre Gurken. Denn nur gute Ware ist billig. „Ferment-Essig“ ist in jedem besseren Spezereigeschäft in 1/2 und 1 Literflaschen zu haben.

Familie im Großen Herder
Die Wühler



Wie begegnet man Elektrogefahr?
Der Unterschied zwischen Baumwolle, Kunstseide, Seide und Sahawolle?
Was ist Erziehung?
Besondes Baden, geschickte Bade-einrichtung?
Wie lebt eine Familie am besten in der Großstadt?
Was muß man bei der Krankenpflege beachten?

NEUEN-LEXIKON
Verlegt von... in... 1. Band

Reine Ruh, selbst in den Wolken.



Bekanntlich hat der belgische Professor Gosens dieser Tage mit seinem Ballon einen Stratosphärenflug unternommen und konnte in der Gemeinde Gyantata an der ungarisch-jugoslawischen Grenze, glücklich landen. Er erreichte die Höhe von 17.000 Metern. Diese Gelegenheit benützte unser lustiger Zeichner, um auch den hl. Petrus in die Sache zu verwickeln, dem er folgende Frage in den Mund gibt:

St. Petrus: „Hat man denn nicht mal hier oben seine Ruhe mehr!“

GUSTAV APPELTAUER
Gegründet 1880. FASSFABRIK Telef. Interurban 907
Timisfara, Joseffstadt, Fribligasse No. 6.
Fässer und Bottiche aus erstklassiger, vollkommen trockener u. gespaltenen Weisbeche siebenbürgischer Provenienz in jeder Größe stets lagernd. Spezialherzeugung von Lagerfässern und Fabrikseinrichtungsgegenständen im allgemeinen.
Solide Preise! Erstklassige Ausführung!
Mehrere Male prämiert!

Eberhardt-Pflüge
die führende Weltmarke
Weiß & Götter
Landw. Maschinenverlag
Timisfara IV, Hermannsg. 1a.
Telefon: 21-82.



Achtung
Butter-Lieferanten und Erzeuger!
Butterpapier

in der Größe von 21x22,5 cm (wie auch größeres und kleineres Format) liefert das Tausend bedruckt mit Spezialfarbe, zum Preise von 160 die Buchdruckerlei der „Arader Zeitung“
Krab. Bei einer Bestellung von 12.000 Stück (ein Bogen gibt 12 Stück) kosten diese nur 1.750.

Briefkasten

Verdorbenes Brot, Sauerläch. Auf Ihre Anfrage, warum im Sommer das Brot so häufig verdirbt und sich wie Strudelsteine zieht, gibt der Briefkastenmontel Ihnen folgende Antwort: Die Hausfrau möge den Teig (Dampflehen) keinesfalls mit heißem Wasser anrühren. Dies geschieht mit kaltem, oder höchstens lauwarmen Wasser. Auch soll der Teig über Nacht nicht zu fest, sondern nur leicht zugebedt sein, zumal die Gärung schon infolge der warmen Temperatur gesichert ist.

„Radiogebühren“. Laut einer neuesten Verordnung der Postgeneraldirektion werden die Radiogebühren in Zukunft durch die Briefträger eincolliert. Die Rückhände bis 30. Juni l. J. muß man jedoch bei der Post selbst bezahlen. Wichtig ist noch für Radiobesitzer, daß sie rechtzeitig einen eventuellen Wohnungswechsel bei der Post anmelden, damit sie eventuell, wegen Unmeldebekanntnis, keine Schwierigkeiten haben.

V. A. Hofeld. Deshalb, weil der Wagen und das Geschirr assentiert wurden, ist der Besitzer nicht verpflichtet die Gegenstände bis zum Mobilisierungsfalle aufzubewahren, sondern kann sie wann immer verkaufen. Aus diesem Grunde kann Ihnen, weil das Geschirr vor Jahren verkauft wurde, gar nichts geschehen.

„Verkehrte Welt.“ In vielen Gegenden Japans erhalten die Ärzte nur dann ihr jährliches Honorar, wenn niemand in der Familie krank geworden ist. Sie leben nicht von der Krankheit, sondern vom Wohlfinden ihrer Patienten.

Lustige Ecke

Ein Rätsel.
„Nenne mir einen Beweis dafür, daß die Erde rund ist!“
„Das Hundreisbillet, Herr Lehrer.“

Die heutige Zeit.
„Was macht denn Ihr Sohn, der Ingenieur?“
„Der arbeitet jetzt bei der Eisenbahn!“
„So? — Das ist ja fein! — Was macht er dort?“
„Na, Sie wissen doch, daß da immer ein Mann an den Sägen entlang geht und mit dem Hammer an die Räder klopft, ob alles in Ordnung ist!“
„Ja! Das hab' ich schon mal gesehen!“
„Na, und mein Junge hilft dem Mann hochen!“

Vertrauen.
„Haben Sie Vertrauen, um mir 100 Set zu borgen?“
„Vertrauen ja. Aber keine 100 Set.“

Ein und jetzt.
Mutter: „Ich heiratete seinerzeit nicht eher, bis ich den richtigen Mann gefunden hatte!“
Tochter: „Und ich werde nicht aufhören zu heiraten, bis auch ich den rechten gefunden habe!“

Ein Rätsel.
„Sagen Sie mal Herr Wirt, Sie berechnen mir 200 Set für die Nacht, dabei habe ich auf dem Billard schlafen müssen!“
„Das ist ja der Vorzugspreis — sonst berechnen wir für das Billard 40 Set die Stunde!“

Auch eine Antwort.
Als der neue Pfarrer ins Dorf einzog, gen war, da fragte er den Mesner, ob die Kirche auch arrf. genug wäre, um alle Mitglieder der Gemeinde zu fassen. Er erhielt darauf folgende merkwürdige Antwort: „Wenn sie alle rein gehen, dann gehen sie nicht alle rein; wenn sie nicht alle rein gehen, dann gehen alle rein. Sie gehen aber nicht alle rein, deshalb gehen sie alle rein.“